



SOS
KINDERDORF

Bildung und Familien- stärkung in Lateinamerika und der Karibik

Wirkungsbericht 2025

SOS-Kinderdorf – Für Kinder. Für morgen.





Das haben wir 2025 erreicht

Liebe Leserinnen und Leser,

als der Tropensturm Melissa im vergangenen Jahr über Jamaika hinwegzog, traf er auch Kinder in unserer Betreuung. Zum Glück sind alle wohlauf, auch Dank des Einsatzes und schnellen Handelns des Teams vor Ort. Doch der Klimawandel verschärft solche extremen Wetterereignisse und treibt damit auch Hunger und Armut weiter an. In Haiti ist das Leid seit Jahren kaum zu ertragen. Während sich die Ernährungslage in anderen Teilen Lateinamerikas und der Karibik* langsam entspannt, bleibt sie in Haiti auch auf Grund von Unsicherheit und Bandenkriminalität unverändert dramatisch.**

Unsere Hilfe erreicht Kinder in Ländern Lateinamerikas, die von Krisen und strukturellen Herausforderungen geprägt sind. In SOS-Kinderdörfern finden Kinder Schutz und erhalten Zugang zu Bildung. Auch ihre seelische Gesundheit steht im Fokus. Sie wachsen zu Menschen heran, die Verantwortung übernehmen. Außerdem stärken wir Eltern und helfen ihnen, den Weg aus der Armut zu finden. Im letzten Jahr haben wir mit unserer Bildungsförderung in Lateinamerika 4.174 Menschen erreicht. Im Rahmen der Familienstärkung unterstützten wir 2.369 Menschen in der Region.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie erfolgreich die Zwillinge Anthony und Antonio aus Jamaika heute dank ihrer Bildungsförderung im SOS-Kinderdorf sind. Außerdem erzählen wir Ihnen von Deiver, der mit seinen Geschwistern bei seiner Großmutter lebt, und in psychischer Gesundheit und Bildung von uns gestärkt wurde. Erfahren Sie, wie viele Menschen wir dieses Jahr in Lateinamerika erreicht haben.

Herzlichst,

Ihre Beatrix Fleischmann



Diese Hilfe wäre ohne Ihre Unterstützung nicht möglich gewesen. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!

„Das letzte Jahr war nicht immer leicht, aber der unermüdliche Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen für die Kinder gibt mir große Hoffnung.“

Beatrix Fleischmann

Referentin für internationale Zusammenarbeit bei SOS-Kinderdorf

* Im Folgenden schließt die Bezeichnung „Lateinamerika“ die Länder der Karibik mit ein.

** Quelle: FAO; IFAD; UNICEF; WFP; WHO (2025): The State of Food Security and Nutrition in the World 2025.

Was mit einem Computer begann

Im SOS-Kinderdorf entdecken Anthony und Antonio ihre Leidenschaft für Technik und Digitales. Die beiden Brüder erleben in Jamaika eine Kindheit, die sie stärkt, und ihnen heute viele Chancen eröffnet.

Um zwei Uhr nachts riecht das ganze Haus nach Kuchen. Anthony (22) erinnert sich an Mehl auf den Wangen, mit seinen Geschwistern in der Küche. „Weihnachten“, sagt er heute, „das war unsere schönste Tradition. Jedes Jahr haben wir gemeinsam gebacken, bis spät in die Nacht.“ Sein Zwillingenbruder Antonio, dem er zum Verwechseln ähnlich sieht, denkt bei seiner Kindheit an Geburtstage: „Da unternahmen wir immer etwas Besonderes, nur wir als Familie. Das mochte ich sehr.“

Mit fünf Jahren kommen die Brüder in das SOS-Kinderdorf Kingston, an die Zeit davor erinnern sie sich kaum. In einem Land, in dem soziale Ungleichheit und Armut vielen Kindern hochwertige Bildung erschwert, erhalten sie dort verlässliche Förderung.

Ein Haus voller Wärme

Antonio spricht von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit in seiner Kindheit: „Unsere Geschwister sind bis heute unsere engsten Freunde. Wir verstehen uns blind und sind gemeinsam durch Höhen und Tiefen gegangen.“ Kurz hält er inne. „Ich glaube, unsere Freunde außerhalb des SOS-Kinderdorfs können diese Verbindung nicht verstehen.“

Im SOS-Kinderdorf werden sie gefördert: Sie besuchen die Grundschule, anschließend eine weiterführende Schule, ebenfalls von SOS-Kinderdorf geführt. Sie wachsen ohne Armut auf und konzentrieren sich auf das, was wirklich zählt: lernen, neugierig sein, ihre Interessen entdecken.



Antonio geht jedes Jahr zur Weihnachtsfeier im SOS-Kinderdorf Kingston.



Auch wenn es nicht Anthonys erste Wahl war, findet er Gefallen an seiner neuen Arbeit.

„In der Schule gab es einen Computerraum“, erzählt Anthony. „Dort lernten wir viel über Software und Hardware.“ Die Brüder tüfteln zu Hause weiter und lernen immer mehr über Computer. In staatlichen Schulen wird der Fokus oft nicht auf digitale Themen gelegt.

Vom Hörsaal nach Tennessee

Anthony entscheidet sich nach dem Schulabschluss für ein Studium in Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik. Das Studium fordert ihn, macht ihm aber auch Spaß. „Es war anspruchsvoll, aber nicht so, dass ich schlaflose Nächte hatte“, sagt er.

Im Rahmen eines Austauschprogramms reist er in die USA, um dort Arbeitserfahrung zu sammeln. Er erzählt: „Ich war in Tennessee und arbeitete als Rettungsschwimmer, danach in Massachusetts als Hotelrezeptionist.“ Die USA kannte er zuvor nur aus Filmen.

Heute arbeitet Anthony als Consultant bei einem großen Bauunternehmen in Kingston. Nicht sein ursprünglicher Plan, erzählt er: „Ich wollte immer in einer Bank arbeiten, etwas Schönes und Elegantes. Aber jetzt mag ich Bau und Maschinen. Ich entwickle mich weiter.“

Zukunft am liebsten in Jamaika

Antonio wählt einen anderen Weg. Er studiert Medien- und Kommunikationswissenschaften und möchte kreativ arbeiten. Ob Sportjournalismus oder Grafikdesign, er weiß noch nicht genau, in welche Richtung er nach dem Studium gehen will. Klar ist nur: Auch für ihn soll es ein digital ausgerichteter Job sein.

Aktuell leben die Zwillinge zusammen in einer Wohnung in Kingston. Mit ihren Studiengängen stehen den beiden viele Türen offen, auch international. Trotzdem wollen sie in Jamaika bleiben. Die Verbindung zu ihren Geschwistern, zu ihrem Land und zum SOS-Kinderdorf in Kingston ist stark. Regelmäßig kommen sie dort zu Besuch. „Manchmal spielen wir mit den Kindern, hängen mit ihnen ab und geben ihnen einen Rat“, sagt Anthony. „Vor allem sagen wir ihnen, dass alles gut wird. So wie bei uns.“ •



* Standort finanziert vom SOS-Kinderdorf e.V.
Quellen: UN-Human-Development-Index, Weltbank, Concern Worldwide & Welthungerhilfe (2025): Global Hunger Index 2025, International Labour Organization (2025): ILOSTAT Database.

Jamaika

Bevölkerung: 2,8 Millionen

Fläche: 10.990 km²

UN-Human-Development-Index (2025):
Platz 117 von 193 Ländern

- 19 Prozent aller Kinder schließen nicht die Grundschule ab.
- 7,7 Prozent der Bevölkerung sind unterernährt.
- 19 Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren gehen weder zur Schule, noch haben sie einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

Ihre Spende wirkt

1.553

Kinder besuchten die **Grund- oder Sekundarschule**.

811

Kinder konnten in den **Kindergarten** gehen.

766

junge Erwachsene und **Eltern** haben eine **Berufsausbildung** absolviert.

42

junge Erwachsene und **Eltern** haben **studiert** (Bachelor oder Master).



Durch Ihre Hilfe unterstützen Sie auch die Handlungsfelder „Keine Armut“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichstellung“, „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, „Weniger Ungleichheiten“ sowie „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

* Alle Daten geben den Stand zum Redaktionsschluss dieser Broschüre am 20.04.2026 wieder. Die Zahl der tatsächlich geförderten Personen und Projekte kann aufgrund nicht erfasster Daten höher sein als angegeben. Es kann vorkommen, dass eine Person an mehr als einem Angebot teilnimmt.
Quelle: Programmmonitoring-Datenbank von SOS-Kinderdorf International 2026.

„Ich habe keine Angst mehr“

Deiver wächst ohne seine Eltern auf. Mit seinen Geschwistern lebt er bei Großmutter Lisbeth, die sich allein um die Kinder kümmert und überfordert ist. Wie SOS-Kinderdorf seinem Leben eine neue Richtung gibt.



Für Deiver ist Großmutter Lisbeth der größte Halt in seinem Leben.

Meine Mama ist in Kolumbien, aber ich weiß nicht genau, wo“, sagt Deiver. Der Dreizehnjährige spricht mit fester Stimme, sein Blick ist auf den Boden gerichtet. Er ist in Venezuela geboren und lebt dort mit seinen zwei jüngeren Geschwistern bei seiner Großmutter Lisbeth. „Mein Vater arbeitet in den USA. Bei meiner Mama wissen wir nicht, was sie genau macht.“ Deivers Vater unterstützt die Kinder und Lisbeth finanziell, aber nicht regelmäßig. Kontakt besteht aufgrund der Entfernung aber nur über Telefonate.

„Ich war besorgt und verängstigt“

Großmutter Lisbeth ist Deivers Halt. Sie bereitet das Frühstück vor, hört zu und tröstet die Kinder, auch wenn sie selbst müde ist. Die Verantwortung allein zu tragen, ist nicht immer leicht. Manches bleibt auf der Strecke. So wächst Deiver früh in die Rolle eines Ersatzvaters hinein. Er sagt: „Ich war besorgt und verängstigt. Vor allem wegen meiner Mama, weil wir nicht wussten, wo sie ist. Aber ich musste stark sein und ein Vorbild für meine Geschwister.“ Während er das erzählt, legt seine Oma ihm den Arm um die Schulter und sagt: „Er war immer der Kleine, der viel zu früh groß sein musste.“

Ein Alltag am Limit

Drei Kinder zu versorgen ist teuer, deshalb muss Lisbeth viel arbeiten. Sie putzt und kocht für andere Familien und arbeitet zeitweise auf dem Markt und als Assistentin in einer SOS-Kinderdorffamilie. Deiver und seine Geschwister sind deshalb nach der Schule oft allein, abends kommt Lisbeth erschöpft und gestresst zurück. Da niemand ihm bei den Hausaufgaben helfen kann, kommt Deiver im Unterricht nicht mehr gut mit, auch die Konflikte mit seiner Großmutter nehmen zu. Durch ihre Arbeit weiß Lisbeth, dass das Familienzentrum von SOS-Kinderdorf Unterstützung bietet. Als sie bemerkt, dass die Kinder immer mehr an Gewicht verlieren, wendet sie sich dorthin und bekommt Hilfe.

„Dieser Ort verändert“

Deiver und seine Geschwister bekommen von SOS-Kinderdorf zu Beginn gesunde und ausgewogene Mahlzeiten, bis sie nach rund acht Monaten wieder ein angemessenes Gewicht erreicht haben. Lisbeth nimmt an Schulungen zu Ernährung, Hygiene und Krankheitsvorbeugung teil. „Dieser Ort verändert“, erzählt Deiver. „Als ich herkam, mochte ich das Lernen nicht.“ Er hat Schwierigkeiten in der Schule, das Lesen fällt ihm schwer. Mit gezielter Nachhilfe holt er auf, wird sicherer, gewinnt an Selbstvertrauen. Wie auch seine Geschwister erhält er therapeutische Unterstützung: „Ich war früher sehr schüchtern, jetzt traue ich mich zu sprechen.“

Besonders stolz ist Deiver auf den Computerkurs, den er im SOS-Familienzentrum abgeschlossen hat: „Ich lernte Word und Excel kennen und wie ich am PC richtig tippe, kopiere und einfüge.“ In der Schule stehe das leider nicht auf dem Lehrplan.

Neue Möglichkeiten

Lisbeth lernt in Therapien, Gefühle zuzulassen und ihre Strenge abzulegen. Einen von SOS-Kinderdorf organisierten Kurs in Schokoladenherstellung nutzt sie als neue Perspektive. Inzwischen verdient sie mit Aufträgen aus der Gemeinde ein zusätzliches Einkommen.

Deiver besucht heute die Oberstufe, ist zielstrebig und sagt: „Ich will Kinderarzt werden, weil es wichtig ist, Kindern zu helfen.“ Seine Großmutter nickt stolz und bestätigt: „Was er sich vornimmt, das schafft er auch.“ Bis es so weit ist, geht Deiver etwa einmal pro Woche ins SOS-Familienzentrum. „Vielleicht brauche ich noch mehr Computerkurse“, sagt er grinsend. „Für mich ist es wichtig, viel zu lernen, damit ich eine gute Zukunft habe. Der Junge, der vor zwei Jahren hierherkam, ist jetzt ein anderer.“ •



Venezuela

Bevölkerung: 28,7 Millionen

Fläche: 912.050 km²

UN-Human-Development-Index (2025):
Platz 121 von 193 Ländern

- 40 Prozent der Bevölkerung erleben moderate bis schwere Ernährungsunsicherheit.
- 82 Prozent der Bevölkerung leben in Armut.
- 7 Prozent der Bevölkerung haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

* Standort finanziert vom SOS-Kinderdorf e.V.
Quellen: Weltbank, UN-Human-Development-Index, OHCHR (2024); Venezuela: UN expert calls for human rights, not charity, to end hunger, World Food Programme (2025); Venezuela – Country Brief, WHO & UNICEF (2025); SDG 6.1.1 – Proportion of population using safely managed drinking water services.

Ihre Spende wirkt

2025 haben dank Ihrer Unterstützung **2.369 Kinder, Jugendliche und Eltern** in **730 Familien** an **8 Standorten** in **6 Ländern in Lateinamerika und der Karibik** im Rahmen unserer Familienstärkung Hilfsangebote erhalten.*



Mit Ihrer Hilfe unterstützen Sie auch die Handlungsfelder „Keine Armut“, „Kein Hunger“, „Gesundheit und Wohlergehen“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichheit“, „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, „Weniger Ungleichheit“ sowie „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

* Alle Daten geben den Stand zum Redaktionsschluss dieser Broschüre am 20.04.2026 wieder. Die Zahl der tatsächlich geförderten Personen und Projekte kann aufgrund nicht erfasster Daten höher sein als angegeben. Es kann vorkommen, dass eine Person an mehr als einem Angebot teilnimmt.
Quelle: Programmmonitoring-Datenbank von SOS-Kinderdorf International 2025.

1.154

Kinder, Jugendliche und Eltern bekamen **psychologische** oder **soziale Unterstützung**.

1.002

Kinder, Jugendliche und Eltern wurden **ärztlich versorgt** oder **krankenversichert**.

805

Kinder, Jugendliche und Eltern erhielten **Nahrungspakete** oder eine **Ernährungsschulung**.

736

Jugendliche und Eltern erhielten Unterstützung bei **Existenzgründung** und Eingliederung in den Beruf.

643

Personen erhielten Unterstützung bei der **Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse** und bei den **Mietzahlungen**.

Unsere Projektländer

In folgenden Ländern in Lateinamerika und der Karibik waren wir 2025 mit Bildungs- und/oder Familienstärkungsprogrammen tätig:

- | | |
|-------------------|--------------------|
| A Bolivien | D Jamaika |
| B Haiti | E Panama |
| C Honduras | F Venezuela |



Unterstützen Sie uns dabei, Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Spenden Sie für den Verwendungszweck: „Bildung und Familienstärkung in Lateinamerika und der Karibik“.



So wirkt unsere Hilfe



SOS-Kinderdorf – Für Kinder. Für morgen.

Herausgeber: SOS-Kinderdorf e.V., Renatastraße 77, 80639 München, Telefon: 089/12 606 – 0, Amtsgericht München VR 6243, Vorstand: Georg Falterbaum, Astrid Brandl, Jörg Faulstich. Druck: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg. Bilder: SOS-Kinderdorf International / Jakob Fuhr (Titel, S. 2), SOS-Kinderdorf Jamaika (S. 4), SOS-Kinderdorf Venezuela (S. 6). Texte: Franziska Lackamp. © SOS-Kinderdorf e.V., 2026

